№ 69. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 29. August.

Inland.

Berlin den 24. August. Se. Hoh. der Kurprinz von Hessen ist von Brüssel hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Brause, ist von Frankfurt a. d. O.; Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division, v. Natzmer, von Erfurt; der General-Major und Commandeur der 5. Landwehr-Brigade, von Rudolphi, und der General-Major und Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, von Frankfurt an d. O. hier angekommen.

Se. Exc. der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, ist nach Magdeburg abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 19. August. Aus Straßburg meldet die Frankf. Ober-Post-Amts-Zeitung vom 14. August: Seit einigen Tagen erwartete man Hrn. B. Constant. Mehrere Personen bereiteten sich vor, ihm eine Serenade zu bringen, und jeden Abend vermehrte sich die Gruppe durch eine Menge Neugieriger. Endlich ist gestern Abends um 4 Uhr dieser Deputirte im Gasthaus zum Geist abgestiegen. Um 9 Uhr Abends hielten zwei Schiffe mit Musikern vor den Fenstern desselben und begannen die Serenade mit der Arie: Wo kann man besser weilen 2c. Der Ruf: Es lebe Benj. Constant! ertönte. Der Deputirte erschien mit seiner Gemahlin am Fenster, trat hierauf auf den Altan und begrüßte die Gruppe. Die Bravos brachen rauschend los, und er beantwortete sie mehrmals mit dem Rufe: Es lebe die Charte, die ganze Charte, es leben die bürgerlichen und religiösen Freiheiten! Plötzlich gebot vom dritten Stock herab eine starke Stimme Stillschweigen und rief: Der Fürst der Redner will sprechen. Hr. Constant trat nochmals hervor und man vernahm folgende Worte: „Ich bin für die Aufnahme, die mir von den Einwohnern dieser Stadt zu Theil wird, sehr verbunden; sie wird mir in meinen ferneren Arbeiten zum Sporn dienen. Es lebe die Elsassische Jugend! es lebe der Handel!“ Eine andere Stimme rief: Es lebe der Französische Canning! der neue Canning soll leben!

Die Zürcher Zeitung hat die Nachricht von Can-

ning's Tode mit einem breiten Trauerrande eingefaßt.

Von der Niederelbe den 22. August. Am 9. v. M. hielt das Storthing zu Christiania seine letzte Sitzung vor dessen am 13. erfolgten Auflösung. An diesem Tage erklärte der Reichsstatthalter das fünfte ordentliche Storthing Norwegens für aufgehoben.

Von den mehrsten Aemtern in Norwegen lauten die eingegangenen Nachrichten über die diesjährige Erndte höchst erfreulich.

Schweiz.

Die Schaffhausener Zeitung sagt: Vielfältige Beschwerden der Regierungen der katholischen Schweiz über die zu Rom vorgehenden unbefugten Ehe-Einsegnungen wurden in den letztverflossenen Jahren gehört, und jüngst bei der Verhandlung über die Heimathlosigkeit wurden diese Beschwerden selbst bei der Tagsatzung laut. Fruchtlos waren bisher die Reklamationen, insonders des Standes Luzern, an den Römischen Hof. Inzwischen lehren nun anderwärtige katholische Staaten, wie solchem Unfug zu steuern sei. Das Herrschaftsgericht Rothenfels im Königreiche Baiern hat nämlich ein Urtheil erlassen, in welchem eine am 27. April 1824 in Rom geschlossene Ehe für ungültig erkannt wird. In Folge dieser Ungültigkeit soll das fernere Beisammenleben der Eheleute aufhören, und die bisher erzeugten Kinder sollen in Bezug auf ihr bürgerliches Verhältniß nur als uneheliche erkannt werden.

Oestreichische Staaten.

Preßburg den 19. August. Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags wurde den Bewohnern dieser Stadt das hohe Glück zu Theil, Se. Maj. den Kaiser und König, zur Schließung des seit dem 18. Septbr. 1825 hier versammelten Reichstages, in ihren Mauern ankommen zu sehen. Nach eingenommenem Mittagsmahle, erhoben sich Se. Maj. gegen 5 Uhr Nachmittags mit dem hergebrachten Ceremoniell nach dem großen Audienzsaale, wo die Magnaten und Stände des Königreichs bereits versammelt waren. Der Jubel, mit welchem Se. geheiligte Maj. bei Ihrem Eintritt in den Saal empfangen wurden, übersteigt alle Beschreibung. — Nachdem Allerhöchstdieselben den Thron bestiegen hatten, eröffnete der Königl. Ungarische erste Hof-Vice-Kanzler, Graf Reviczky, den Ständen in einem kurzen Vortrage die Veranlassung der gegenwärtigen Versammlung, worauf Se. Maj. der Kaiser und König vom Throne herab folgende Rede an die versammelten Stände hielten: „Das Versprechen, geliebteste Stände Unseres Königreiches Ungarn, nichts von euch zu begehren, als die Beförderung eures eigenen Wohles, welches Wir euch von diesem Königl. Throne herab bei Eröffnung dieses Reichstages gegeben haben, ist von Uns, während der nun beinahe zweijährigen Dauer desselben, treu und standhaft gehalten worden. Unser Gewissen, dessen Prüfung und Erforschung vor Gott Wir Uns stets angelegen seyn lassen, giebt Uns demnach das beruhigende Zeugniß, daß Wir der Ungarischen Nation einen neuen Beweis Unserer väterlichen Zuneigung und Sorgfalt, die einzig und allein auf deren Wohlfahrt gerichtet sind, gegeben haben. Es hat sich zwar Einiges auf diesem Reichstage zugetragen, was ein Gefühl des Schmerzes in Uns erregen konnte. Dies übergehen Wir jedoch um so bereitwilliger mit Stillschweigen, als es Unserem Herzen angenehm ist, daß mehrere sehr wichtige Gegenstände durch wechselseitige Berathungen der Stände, mit Unserer huldreichen Königl. Genehmigung, Gesetzeskraft erhalten haben. Wir brauchen hier bloß die in Betreff der beiden so wichtigen Gegenstände, der Contribution und der Conscription, gefaßten Beschlüsse zu erwähnen, welche von der Art sind, daß sie euch von Unserer geneigten Huld überzeugen, und der späten Nachkommenschaft beweisen werden, daß ihr würdige Sprossen eurer Vorfahren seid. Und deshalb, obschon Unser aufrichtiger Wunsch, die Geldverhältnisse unter den Privaten durch ein Gesetz zu ordnen, nicht erfüllt worden ist, treibt Uns dennoch auch dieser unverhoffte Ausgang nur noch mehr an, mit erneuerter, durch die Redlichkeit Unserer Absichten beseelter und gestärkter, Kraft dahin zu arbeiten, daß gegenseitiges und unauflösliches Vertrauen zwischen Uns und euch geknüpft, die gebührende Ordnung der Dinge durch jene rechtmäßige Macht, welche Unsere altherkömmlichen Einrichtungen Uns verleihen, aufrecht erhalten, und die unverletzliche Verfassung des Reiches stets in Allem heilig beobachtet werde. Wir übergeben Ew. Liebden die durch Unsere Sanction bereits bekräftigten Artikel dieses Reichstages, mit der Uns so angenehmen Hoffnung, daß Unsere Wünsche, die Wir für den Ruhm und die Wohlfahrt der Ungarn in so reichlichem Maaße hegen, bald auf dem nächsten Reichstag in Erfüllung gehen mögen, den Wir, sogar vor der gesetzlichen Frist, einberufen werden, sobald durch den liebevollen und unermüdeten Eifer Ew. Liebden für Uns

und das Vaterland, den wir dankbar anerkennen, unter dem wirksamen Beistande der Regnicolar-Deputationen, die Ausarbeitungen vollendet seyn werden, welche den Gegenstand des künftigen Reichstages und die festeste Grundlage jener höchsten Wohlfahrt ausmachen, deren die Ungarische Nation in so hohem Grade würdig ist. So wie dasjenige, was Wir bloß zum Nutzen und Heil des Vaterlandes beabsichtigten, Unser Herz mit höchster Freude erfüllte, als Wir euch, geliebteste Stände Unseres Königreiches Ungarn, beim Anfange dieses Reichstages um Unseren Thron versammelt erblickten, so wünschen Wir auch jetzt, nach Unserer väterlichen, in allen Fällen unverbrüchlichen, Zuneigung zu euch, daß ihr, als Unsere geliebten Söhne, gesund und wohlbehalten in eure Heimath zurückkehren, und euren Committenten treu berichten möget: daß Uns, außer jener Königl. Würde, die in der althergebrachten Verfassung ihre Kraft und Stärke findet, auch die Liebe zu allen Ungarn und ein brennender Eifer für ihr Wohl, bis ans Ende Unserer Tage, eingepflanzt seien, von welchem beseelt, Wir auf das standhafteste dahin trachten, und, mit Gottes Beistand, auch erreichen werden, daß Wir durch die heilsamen und dauernden Früchte Unserer gegenwärtigen und künftigen Handlungen zum Besten des Vaterlandes, wenn der Herr Uns aus diesem Leben abruft, bei der vielgeliebten Ungarischen Nation im dankbaren und segensreichen Andenken verbleiben."

Nach beendigter Thronrede, welche bei mehreren Stellen durch einstimmiges Vivat-Rufen unterbrochen, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen wurde, begaben Sich Se. M. mit demselben Ceremoniell, wie Allerhöchstdieselben eingeführt worden waren, wieder in Ihre Appartements zurück, wo Sie noch eine Deputation der Stadt Preßburg zu empfangen geruhten.

Heute Morgens, nachdem Se. M. dem Gottesdienste in der Primatial-Hofkapelle beigewohnt hatten, haben Allerhöchstdieselben, von den Segenswünschen Ihrer getreuen Stände, und der Bewohner dieser Stadt begleitet, die Reise nach Wien angetreten.

Wien den 20. August. Se. M. unser allergnädigster Kaiser, Allerhöchstwelche gestern Mittags im erwünschtesten Wohlseyn von Preßburg hier eingetroffen waren, sind heute Morgens, von Ihrer M. der Kaiserin begleitet, nach Ihrer Familien-Herrschaft Persenbeug abgereist.

Italien.

Rom den 9. August. Am 3. d. M. hat der Legationsrath Bunsen, seit 1823 Preuß. Geschäftsträger bei dem heil. Stuhl, dem Papst seine Beglaubigung als K. Preuß. Minister-Resident überreicht, und bei dem heil. Vater eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden. — Am 31. v. M. hat sich Hr. Alexander Giustiniani, Erzbischof von Petra, Apostol. Nuntius bei dem Portugiesischen Hofe, in Genua nach seinem Bestimmungsort eingeschifft.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 25. Juli. Der in London am 6. Juli in Betreff der Pacifikation Griechenlands geschlossene Traktat der Höfe von London, Paris und Petersburg, ist nun seinem ganzen Inhalte nach der Pforte kein Geheimniß mehr. Allein sie ist dadurch nicht geneigter geworden, die Grundsätze dieses Vertrags anzuerkennen, und man versichert, daß, sobald die Vollziehung desselben beginnen werde, der Divan den Ministern dieser drei Höfe ihre Pässe zusenden wolle. Bekanntlich hätte die Abberufung der Gesandten, vermöge des Petersburger Protokolls vom 4. April 1826, von Seite der Höfe erfolgen sollen, falls die Pforte die Vermittelungsanträge verwarf, allein England und Frankreich nahmen in der Folge diese Klausel zurück. In Smyrna hat der Traktat noch mehr Sensation als hier erregt, und die Englischen Kaufleute sehr beunruhigt. — Herr v. Ribeaupierre hatte von dem Reis-Effendi eine Konferenz in Rücksicht des, Servien betreffenden Artikels der Konvention von Akjerman begehrt; aber der Reis-Effendi bezeugte seinen Wunsch, diese Verhandlung nur durch Dragomans geführt zu sehen; vermuthlich weil sich Herr von Ribeaupierre gegen die Aeußerungen des Reis-Effendi, Rußland habe in Akjerman versprochen, die Griechische Frage fallen zu lassen, feierlich verwahrte. Demzufolge scheint noch keine Konferenz statt gefunden zu haben. — Man bemerkt, daß ein Zug Artillerie nach der Donau geführt worden ist, um die dortigen Festungswerke in bessern Vertheidigungsstand zu setzen. — In der Hauptstadt macht die Auflösung der Topdschis, welche trotz ihrer der Reform geleisteten Dienste noch sehr an den alten Korporations-Einrichtungen und Formen hingen, großes Aufsehen. Sie sollen sämmtlich in die übrigen regulairen Truppenkorps vertheilt werden. Ein Ereigniß anderer Art beschäftigt nicht weniger die Gemüther. Der Sultan wollte sich, wegen angeb-

licher Veruntreuungen, der Verwaltung des Kirchenguts bemächtigen. Allein die Ulemas vermochten die Sophtas, ihr Mißvergnügen laut an den Tag zu legen, worauf der Sultan es vorläufig beim Alten ließ. Indessen glaubt man, daß die Maaßregel zu gelegener Stunde dennoch ausgeführt werden wird.

Kraft eines Befehls der Pforte, ist die Insel Syra, welche der Sultan seine getreue nennt, auf 2 Jahre von allen Abgaben befreit. Nach Ablauf derselben wird ihre Kontribution nur 8000 Piaster betragen; überdies sollen alle Eingeborne auf dieser Insel, welche in den verschiedenen Theilen des Osmannischen Reiches wohnen, nur den Eingangszoll bezahlen, den die Franken entrichten, und sich nach ihrem Gutdünken kleiden dürfen.

Der General Church befindet sich zu Salamis u. organisirt ein Truppenkorps, um damit einen neuen Versuch gegen Negropont zu machen. Der Oberst Fabvier wohnt in Methana, wo er ein unabhängiges Leben führt; er soll erklärt haben, die Befehle des Gen. Church, dessen schlechten Anordnungen man den Verlust der Akropolis Schuld giebt, nicht anerkennen zu wollen.

Frankreich.

Paris den 18. August. Gestern Vormittag hat der König zum zweitenmale die Kunstausstellung besucht.

Am Dienstag hat der Russ. Gesandte einen Kourier aus St. Petersburg erhalten, und denselben Tag einen dorthin abgeschickt. Der Würtembergische Minister des Auswärtigen und der Neapolitanische Gesandte am Madrider Hofe, sind in Paris angekommen.

Die Bildsäule des bekannten Vendeer Generals, Catelineau, ist den 9. d. M. in Pin-en-mauge mit vieler Feierlichkeit aufgestellt worden. Es ward sogleich eine Subscription eröffnet, um dem General d'Elbee, dem Nachfolger Catelineau's, gleichfalls eine Bildsäule zu errichten.

Die Subscription zu der Canningschen Medaille beträgt bereits 5000 Fr. Auch Hr. Chateaubriand hat subscribirt. Die Pandore theilt 16 lateinische Hexameter mit, die Hr. Canning, als er noch auf der Universität war, auf die Sucht der alten Jungfern, die jungen Mädchen zu verläumden, gedichtet hatte.

In Clermont hat die Polizei die dortigen Buchhändler aufgefordert, ihre Taufscheine einzuliefern.

Das Amerikanische Schiff, die 6 Brüder, welches von Newyork am 12. Mai mit Lebensmitteln nach Morea beladen, abgesegelt, und am 12. v. M. in Poros angelangt ist, hat diesen Ort 6 Tage darauf wieder verlassen und ist am 8. d. in Marseille eingetroffen. Am 13. Juli war Lord Cochrane mit der Griech. Flotte, von Alexandrien kommend, in Poros angelangt. Mit Ausnahme der Fregatte, die sogleich wieder in See stach, wurden die andern Schiffe entwaffnet.

Die Pacht der hiesigen Spielhäuser ist auf 6 Jahre dem Hrn. Benazet überlassen worden, der jährlich 6 Mill. 55,100 Fr. geboten hat.

In Havre ist eine reiche Frau von 30 bis 34 Jahren, auf die Klage des eignen Mannes wegen Ehebruchs, am 11. d. M. zu anderthalbjähriger Haft verurtheilt, gegen dieses Erkenntniß jedoch Appellation eingelegt worden. Es wurden bei dem Prozeß über 60 Zeugen vernommen.

Wie bisher die Giraffe, so beschäftigen jetzt sechs Osages-Indianer, die, angeblich um die Welt kennen zu lernen, über Havre und Rouen hier angekommen sind, die öffentliche Neugier. Die Censur hat einen Zeitungs-Artikel gestrichen, worin behauptet wurde, man habe diese Leute nur hieherkommen lassen, um die Aufmerksamkeit von ernsthafteren Gegenständen abzulenken.

Unter den erscheinenden Broschüren sind die am besten geschriebenen der erste und zweite Brief der Giraffe nach ihrer Heimath über das, was sie hier hört und sieht. Der zweite dieser Briefe enthält unter anderm ein Album, in Form eines Tageblattes und bestimmt für die unabhängige Französische Zeitung, welche Bousquet-Deschamps in Alexandrien herausgiebt, die Neuigkeiten und andern Artikel liefernd, welche die Pariser Zeitungs-Censur gestrichen hat. Unter diesen verbotenen Artikeln ist ein Bericht über Algier, worin bemerkt wurde, daß nicht weniger als 15,000 Mann und ein zahlreiches Geschwader erforderlich seyn würden, um den Dei, falls er sich nicht beugen wollte, zu Paaren zu treiben und daß schon eine unserer Fregatten, die zu nahe unter seine Batterien gekommen, schnell genöthigt worden, das Weite zu suchen. Auch eine der, übrigens täglich erscheinenden dringlichen Mahnungen an die Wähler, doch ihr Interesse in diesem Augenblicke wegen Eintragung in die Listen nicht zu versäumen. Bemerkenswerth ist ferner, daß das Journal des Débats einen Artikel aus der Gazette de Lyon, dieser bekannten Wortführerin der Jesuiten, nicht hat aufnehmen

dürfen, welcher enthielt, „daß die Preßfreiheit darun nicht geduldet werden könne, weil solches wider das Interesse der, durch die Bischöfe des Königreichs repräsentirten Religion laufe, eine Betrachtung, der alle andern weichen müßten," obgleich die Débats nicht Ein eigenes Wort hinzugesetzt hatten. Sowohl in dem Album als in dem Briefe der Giraffe kommt vor, daß eine vom Hrn. v. Villele vorgeschlagene Maaßregel, die Zahl der Pairs zu vermehren, so wie vorgeschlagen im K. Conseil Widerspruch gefunden habe.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß das Ministerium seinen Zweck, durch die Zeitungs-Censur zu freie Aeußerungen zu unterdrücken, darum hauptsächlich verfehlt, weil die Zeitungen sich doch, wegen der strengen Disciplinar-Gesetze, unter welchen sie auch ohne Censur stehen, schon längst mit verhältnißmäßig großer Mäßigung benahmen, wohingegen in den vielgelesenen Broschüren jetzt alles ohne die mindeste Verhüllung so blank und baar gesagt wird, daß die Menge weit mehr zu wissen bekommt, als sonst geschehen seyn würde.

In Grenoble ist dieser Tage das Sacrilegiums-Gesetz in Anwendung gekommen. Ein, der Entwendung heiliger Gefäße aus einer Landkirche Ueberwiesener wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Sein Defensor hatte mehreremale zur Ordnung gerufen werden müssen.

Am 12. d. wurde im Theater des Nouveautés Marquis v. Moustiers, der in einer der Logen saß, von einem wohlgekleideten Manne aus dem Parterre so laut, heftig und nicht aufhörend mit Schimpfwörtern, selbst als Landesverräther gegen Frankreich und Spanien, überhäuft, daß er sich genöthigt sah, das Haus zu verlassen. Seltsam war es, daß der Schimpfende, der sich den gewesenen Sekretair des Marquis nannte, nicht verhaftet ward.

Hr. Gilbert Bruys v. Charly, Mitglied der Deputirtenkammer im Jahre 1814 und Präsident der Commission der 25, die dem König Ludwig XVIII. bis Compiègne entgegenging, ist mit Tode abgegangen.

In dem neuen Contrakt für den Pacht der Spielhäuser, sind einige heilsame Aenderungen festgesetzt worden. Das Spielhaus in der Straße St. André des Arcs, in deren Nähe viele junge Leute (namentlich aus den in der Nähe befindlichen gelehrten Schulen) wohnen, ist aufgehoben. An zehn Tagen im Jahre darf kein Spielhaus offen seyn. In mehreren ist täglich die Spielzeit um eine Stunde verkürzt, und Festlichkeiten, wie sie sonst Mode waren, dürfen gar nicht mehr veranstaltet werden. Niemand wird ohne vorherige Präsentation zugelassen.

Auf der Kunstausstellung befindet sich in dem 21. Saale die mechanische Druckerpresse des Hrn. Gaultier-Laguionin, die erste dieser Art, die man in Frankreich verfertigt hat. Sie liefert 2000 Bogen in der Stunde, und kann den ganzen Tag von einem einzigen Manne in Bewegung gesetzt werden. Daneben sieht man die Artikel aus den verschiedenen Fabriken der Herren Firmin Didot, Vater und Sohn, welche eine vollständige Druckerei darstellen: Formenschneiderei, Gießerei, Stereotyp-Druck, Papierfabrik, Druckerei u. s. w. Die erste Maschine zur Anfertigung unendlichen Papiers, ist in den Didotschen Fabriken eingeführt worden. (Sie wurde von Hrn. Foudrinier erfunden.) Sie liefert in der Minute 27 Fuß Papier zu einer Breite von 4 Fuß, d. i. in 24 Stunden 40,775 Berliner Fuß Papier (3 Stunden 24 Min. Weges). Unter den typographischen Meisterstücken, die dieses Haus aufgestellt hat, bemerkt man den ersten Band von Homer, Text nebst Uebersetzung, als Probe für eine beabsichtigte Sammlung aller griech. Schriftsteller nebst Uebersetzungen.

In unsern Zeitungen beklagt sich Jemand über die theuern Schneiderrechnungen. Ein Rock, zu welchem das Tuch 45 Fr. kostet, kommt auf 90 bis 130 Fr. (30 bis 35 Thlr.) zu stehen.

Am vorigen Freitag haben sich zu Boulogne zwei Engländer auf Pistolen duellirt. Einer derselben, ein Geistlicher, hat den andern im Schenkel schwer verwundet. Der Streit, welcher das Duell veranlaßte, war beim Billardspiel entstanden.

Großbritannien.

London den 18. August. Se. Maj. hielten gestern im Schlosse zu Windsor große Cour, wo Visct. Goderich Ihnen vorgestellt wurde, und, zum ersten Lord der Treasury ernannt, Ihre Königl. Hand küßte, gleichwie auch Hr. Herries, der die Siegel als Kanzler der Schatzkammer erhielt, und Lord Wm. Bentink, als ernannter Oberstatthalter von Indien. Se. Maj. hielten geheimen Rath, in welchem Hr. Herries und Lord Bentink vereidigt wurden. Man vernahm auch, daß der Herzog v. Portland zum Präsidenten des Conseils erklärt worden.

Die gestrigen Zeitungen sind, wie leicht zu denken, mit Nachrichten von der vorgestrigen Bestattung Hrn. Cannings angefüllt.

Ueber Herrn Cannings Leichenbegängniß theilen wir folgendes Nähere mit. Obwohl dasselbe ganz

still und einfach vor sich gehen sollte, so eilten doch schon am frühen Morgen des Tages die Bewohner Londons in zahlreicher Menge nach Downingstreet und gegen Mittag waren alle Räume gedrängt besetzt; aber die tiefste Stille waltete und bezeugte die Gefühle, von denen Alle beseelt waren. Kurz vor 1 Uhr begann der Zug. Unmittelbar hinter dem mit 6 Pferden bespannten Trauerwagen folgte der Decan von Westmünster, und nächst diesem in dem Wagen des Herzogs von Sussex, J. K. Hoh. der Groß-Admiral Herzog von Clarence und der Herzog von Sussex. Hierauf kamen 9 Trauerkutschen, in denen außer mehreren nahen Verwandten des Verewigten, die sämmtlichen in London anwesenden Kabinetsminister, nebst einigen andern hohen Staatsbeamten, nicht minder der Sprecher des Unterhauses, so wie auch die Aerzte, welche Hrn. Canning behandelt hatten, saßen. Außer den Wagen der solchergestalt, als Leidtragende, an dem Zuge theilnehmenden Personen, waren keine anderen zugelassen worden. Um halb 2 Uhr langte der Zug an der Westminster-Abtei an, wo inzwischen bereits die Mitglieder des diplomatischen Corps, so wie eine Anzahl anderer ausgezeichneter Personen sich eingefunden hatten. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben worden, ward er in dem inzwischen aufs neue gebildeten Zuge nach der Kirche gebracht und zwischen Pitt und Fox gestellt. Die Rührung des Publikums war unbeschreiblich. Viele Personen schluchzten; Lord Goderich, Lord Seaford und der Herzog von Devonshire weinten herzlich. Als JJ. KK. HH. die Herzöge von Clarence und Sussex die Abtei verließen, schüttelten sie tief gerührt dem Sohne Cannings die Hand und sprachen dem gebeugten Jüngling Trost ein.

Die weitere Prorogation des Parlaments vom 21. d. bis 25. Oktober ist beschlossen und in gestriger Hofzeitung angezeigt worden.

Die Times stellen das verhältnißmäßig so ruhige Verhalten der Oppositions-Torys bei den jetzigen Ministerial-Ernennungen mit dem so ganz entgegengesetzten bei der vorherigen Erhebung Hrn. Cannings zusammen und fragen, ob Verlaß darauf seyn, oder ein Sturm folgen werde? Sie erklären es aus der Stille der jetzigen Conjunktur, wo das Parlament nicht versammelt ist, dann aber auch daraus, daß die Torys wider den so unbeleidigenden und dabei gehaltvollen Lord Goderich unmöglich die Gründe aufzustellen vermochten, wie früher gegen Herrn Canning, in welcher Hinsicht eine Aeußerung ihrer Unzufriedenheit mit der Wahl Sr. Maj. offenbar nichts anders heißen würde, als daß sie dem Könige unbedingt ihren Willen als Gesetz vorschreiben wollten, was aber doch, nach Lord Liverpools Ausdruck, „zu arg“ seyn würde.

Die Times beantworten dem Moniteur ausführlich seinen langen Artikel auf Anlaß von Hrn. Cannings Tod und sagen: „Des Moniteurs Aufgabe war, zu zeigen, daß man sich nicht sehr über seinen Verlust zu betrüben habe, daß England und Frankreich sich gleichermaaßen über den verstorbenen Minister und dessen Politik täuschten, da der Mann nichts als ein glänzender Redner und seine Politik in ihren wichtigsten und bewundertsten Zweigen, nämlich der Abreißung Englands von der heil. Allianz und der Anerkennung der Südamerikanischen Staaten ein bloßer Schößling von Grundsätzen gewesen, die schon vorher durch Lord Londonderry, den Herzog v. Wellington und Lord Liverpool angekündigt worden. Ohne Zweifel wird der Moniteur, kann er uns nur erst beweisen, daß Hr. Canning nichts gethan, als den politischen Fußstapfen aller genannten Personen, oder nur einer derselben zu folgen, dann weiter keine Mühe haben, uns zu überzeugen, wie thöricht unser jetziger Schmerz sei.“

Die gestrigen Times melden, daß Graf Capodistrias nicht als der künftige Repräsentant der Griechischen Regierung hier angekommen sei, sondern bloß, um sich der Ansichten unsers Ministeriums über seine Erwählung zum Regierenden Griechenlands zu vergewissern.

Die nach dem Mittelmeer segelnde Abtheilung der Flotte des Admirals Senäwin wird vom Admiral Heiden befehligt werden. Unter den 10,000 Mann Truppen, die am Bord des ganzen Geschwaders seyn sollten, scheint die militairisch disciplinirte und in Bataillone eingetheilte Schiffsbesatzung zu verstehen zu seyn.

Es scheint, schreibt man aus Portsmouth vom 13., daß, als die Russ. Kriegsschiffe Kronstadt verließen, sie keine andere Vorschrift gehabt, als nach Portsmouth zu segeln und daß sie erst hier erfahren, daß Fürst v. Liewen (der bekanntlich gesagt haben soll, daß sie bei weitem zuviel Mannschaft am Bord hätten) sie besuchen und in Folge Uebereinkommens mit der Englischen Regierung bestimmen werde, wie viele von ihnen auf das erforderte Geschäft, den Streit zwischen den Türken und Griechen zu schlichten, aussegeln sollten. Graf Heiden wird mit seiner Abtheilung Freitag (den 17.), wenn bis dahin

alle Vorräthe an Bord sind, nach dem Mittelmeere abgehen, die übrigen werden nach Muße und Gelegenheit in die Ostsee zurückkehren.

Die Times schließen ihren Artikel vom 13. d. M. über die Angelegenheiten Portugals wider die Aeußerungen des Moniteurs mit folgenden merkwürdigen Worten: Wenn andere Europäische Regierungen einwilligen, mit Großbritannien Garanten der Krone Portugals für die junge Fürstin, und wider jeden Umsturz der, von seinem Bruder ausgegangenen Charte durch Don Miguel, zu werden, so würde jede, wider eine solche Garantie gerichtete Thätlichkeit der Brittischen Regierung augenblicklich das Recht zur Einmischung geben. Es ist dieses aber nur eines von den vielen Mitteln, durch welche sich eine solche Sicherstellung, wie sie eben so wesentlich für das Interesse der Spanischen Nation, als unseres Portugiesischen Verbündeten seyn dürfte, erreichen ließe. Es braucht unsern gegenwärtigen Ministern nicht erst gesagt zu werden, wie leicht sich der konstitutionelle Geist in Spanien zum Schutze Portugals wider die Drohungen des Hauses Bourbon benutzen ließe."

Hr. Eynard hat an sämmtliche Griechische Ausschüsse in Europa einen neuen Bericht über den Zustand Griechenlands (den er, durch die Hülfe der drei Mächte, vielleicht schon in einem Monate wesentlich gebessert zu sehen hofft) unterm 7. d. M. erlassen, und sagt in einer N. S.: „Im Augenblicke, wo ich dieses Schreiben schließe, erfahre ich den Tod des Hrn. Canning. Dieser berühmte Staatsmann hatte eingesehen, daß die Rettung Griechenlands ein Ehrenpunkt für die Nationen Europa's sei. Die Freunde der unglücklichen Griechen können, indem sie den Zoll ihrer Dankbarkeit für den großen Mann entrichten, nicht zweifeln, daß nach seinen wohlthuenden Ansichten auch von seinen Nachfolgern werde gehandelt werden."

Hrn. Cannings Gemahlin ist noch immer sehr unwohl. — Der Katholische Verein in Dublin hat, aus Respekt für Hrn. Cannings Andenken, sich auf 14 Tage vertagt. — In Dublin waren die ersten Nachrichten von Cannings gefährlicher Krankheit den 8. d. angelangt; ein Festmahl, das der Marq. v. Wellesley geben wollte, ward sogleich abbestellt.

Der Courier liefert folgende Schilderung der Talente des Lord Goderich: „Hrn. Cannings Regierung war im Grunde dieselbe, als die des Grafen Liverpool, und Visc. Goderich wird bei Hrn. Cannings Grundsätzen bleiben: auf diese Gewißheit stützt sich die Zufriedenheit des Landes. Es giebt eine Art von Talent — ein seltenes, nützliches und mächtiges — das, wie die Erfahrung lehrt, dem allgemeinen Besten höchst förderlich werden kann. Gesetzter Menschenverstand, gründliche Urtheilskraft, klare und freisinnige Ansichten, strenge Arbeitsamkeit nebst unbefleckter Redlichkeit, tiefes Ehrgefühl, freies und aufrichtiges Benehmen und jene versöhnenden Eigenschaften, welche die Gegner entwaffnen und die Freunde enger anschließen, sind durch ihren milden und wohlthätigen Einfluß auf das Wohl der Nation fast eben so schätzbar, als der blendende und rasche Flug jener geistigen Meteore, die dann und wann am politischen Horizonte aufsteigen. Lord Goderich ist der eben beschriebene Staatsmann, und aus dem Grunde hat die Wahl Sr. Maj. allgemein und vollkommen Beifall gefunden."

Die Times ertheilen dem Herzog von Clarence wegen seiner eifrigen Bemühungen um die Marine große Lobsprüche und lenken sein Augenmerk auf mehrere Punkte derselben, namentlich die Verbesserung des großen Kanonen- und kleinen Gewehrfeuers, in welcher Hinsicht die Engländer im letzten Kriege mit Amerika den Amerikanern so sehr nachstanden, auf Beschränkung der Dienstzeit gepreßter Matrosen auf eine bestimmte Frist rc.

Die Times bedauert, daß die Katholiken in Irland ihre Sache durch unkluges Benehmen nur verschlimmern; so habe der Herausgeber der Waterford Chronicle (ein katholischer Priester) einen angeblichen Brief von einem Franz. Priester in Paris aufgenommen, wo dieser sich über das Unrecht, das den Katholiken bei uns geschehe, ausläßt und betheuert, daß es in Frankreich den höchsten Unwillen errege. Welcher Mensch von gesundem Verstande, fragt die Times, kann glauben, daß dadurch der Sache der Emancipation Vorschub geleistet werde, wenn er der Engl. Nation ins Gesicht sagt, daß zwischen den Katholiken in Dublin und Paris ein genaues Einverständniß bestehe?

Ein Schreiben aus Gibraltar (24. Juli) meldet, daß, dem Franz. Blokirungsgeschwader zum Trotz, 8 Corsaren aus Algier und Oran ausgelaufen sind, welche sogar 3 Prisen in den Hafen eingebracht haben. Aus Smyrna schreibt man (5. Juli), daß zwei Regimenter, welche der Pascha von Egypten gegen die Wechabiten ausgesandt, zu diesen übergegangen seien.

Wir erfahren aus Bogota (8. Juni), daß der

Congreß die Abdankung Bolivars mit 50 Stimmen gegen 24, und die des Santander mit 70 St. gegen 4 verworfen hat. Demnach bleibt in Columbien die vollziehende Gewalt unverändert. Hierauf hat man sich mit den an der Verfassung zu machenden Aenderungen beschäftigt, worüber jedoch die Berathungen bis zum 2. Juli ausgesetzt worden, damit die Deputirten von Caraccas ꝛc. Zeit gewönnen, die Reise nach Bogota zurückzulegen. Aus dem angegebenen Verhältniß der Stimmen scheint hervorzugehen, daß das Vertrauen des Congresses zu Bolivar abgenommen habe, vermuthlich in Folge des von Bolivar gehegten Wunsches, die Bolivische Verfassung in Columbien eingeführt zu sehen. Ohne Zweifel wird Bolivar die unausführbaren Projekte bald fahren lassen, und des ungeschmälerten Zutrauens seiner Landsleute sich wieder zu erfreuen haben.

Ueber Jamaika haben wir Nachrichten aus Mexiko bis zum 19. Juni erhalten; der Mönch Arenas (bekanntlich in die letzte Verschwörung verwickelt) ist erschossen worden. Die Nachrichten aus den Bergwerksgegenden lauten günstiger als zeither, und daher sind auch die Actien gestern bedeutend gestiegen.

Spanien.

Madrid den 6. August. Der Staatsrath hält jetzt täglich zwei Sitzungen, Vormittags 4 und Nachmittags 3 Stunden lang, um den Bericht über das Budget noch vor Ablauf dieses Monats abgeben zu können. Die Einnahme des vorigen Jahres hat 800 Mill. Realen (54 Mill. Thaler) betragen, worin aber mehrere Erhebungen, z. B. von der Post, nicht mit einbegriffen sind.

Der Polizeimeister, Hr. Recacho, hat von dem Minister Calomarde, Namens des Königs, Befehl erhalten, über den Ursprung, die Ursachen und die Fortschritte der Banden in Katalonien einen umständlichen Bericht abzufassen.

Den Generalkapitainen ist aufgegeben, die Truppen so weit als möglich von aller Verbindung mit den Bürgern fern zu halten. Man will dadurch den Verleitungen zum Desertiren vorbeugen. — Die gesammte K. Familie war in Segovia, woselbst sie von dem geistlichen Kapitel auf das glänzendste bewirthet wurde.

Der Herzog von San Carlos hat neue Beweise der K. Gnade erhalten, indem seine beiden Töchter Großkreuze des Marien-Luisen-Ordens geworden sind.

Eine Französische Compagnie hat einen Plan eingereicht, das Wasser des Xarama-Flusses nach Madrid zu geleiten. Mit 50 Mill. Realen soll das Werk in 4 Jahren hergestellt werden. Der Absatz der Aktien möchte hier zu Lande nicht ergiebig ausfallen.

Den 9. Juni hatten mehrere junge Leute zu Pampelona 4 Soldaten von der Französ. Besatzung mit Steinwürfen angefallen. Das Span. Gericht verurtheilte zwei zu 2jähriger und zwei zu 1jähriger Galeerenstrafe, so wie sämmtlich zur Verweisung aus Navarra.

Portugal.

Lissabon den 1. Aug. Es ist von Seiten des Polizei-Intendanten eine Proklamation an allen Ecken der Straßen angeschlagen worden, worin es heißt, daß er von dem Justizminister einen Befehl der Regentin erhalten, daß nicht mehr als 8 oder 10 Menschen sich auf den Straßen versammeln und eintretenden Falls mit Militairmacht auseinander getrieben werden sollen.

Der Unwille gegen den Grafen da Ponte, der den Diktator spielt, ist außerordentlich. Als der Angriff befohlen wurde (am 28. v. M.) vereinigten sich die Milizen mit den Truppen auf dem Handelsplatze; ein einziger Flintenschuß hätte großes Unglück herbeiführen können. Die Ruhe wurde nicht gestört und die Truppen blieben auf dem Platze in Schlacht-Ordnung. An demselben Abend stellten sich da Ponte und der Graf Villaflor zu Pferde an die Spitze der Soldaten und ließen selbst Vivats für Don Pedro und die Charte erschallen, die aber mit dem tiefsten Stillschweigen aufgenommen wurden. Eine halbe Stunde nachher indessen rief die versammelte Menge in einzelnen Haufen von 9 bis 10 Menschen in Gegenwart der Truppen und deren Führer eine Viertelstunde lang, die gewöhnlichen Vivats, und schloß mit einem: Es lebe der große Saldanha in seiner Zurückgezogenheit! Die Truppen rührten sich nicht. Am folgenden Tage herrschte die größte Ruhe, dennoch war ein unnützes Gepränge von Soldaten und Pferden, die vor Hitze fast verschmachteten.

Die Regentin ist noch in Caldas. Seit 3 Tagen hat sie ein Regiment Engl. Lanzenträger zu ihrer Bewachung. Vorgestern sind Engl. Truppen nach Mafra abgegangen, wohin sich J. K. H. nach geendigter Brunnenkur begeben wird. Die Prinzessin ist völlig hergestellt. Die Portug. Truppen, vornehmlich die gegen Chaves gefochten, sehen scheel, daß Engl. Soldaten den Dienst bei der Prinzessin haben.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 69. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 29. August 1827.)

Portugal.

Lissabon den 28. Juli. Gestern hat man 23 Gefangene aus Evora hier eingebracht. Sie hatten die Truppen zur Desertion zu verleiten gesucht. Man bemerkt unter ihnen 1 Domherrn, 3 Mönche, 1 Advokaten und 2 begnadigte Offiziere. — Das 16. Infanterie-Regiment, welches vor Kurzem hier eingetroffen ist, leistet nicht dieselbe Gewähr, als die übrigen Portug. Truppen, und daher haben die Constitutionellen sich viele Freunde unter ihm zu verschaffen gewußt. In Folge von Saldanha's Sturz fürchtet man fernere Unordnungen. Das Regiment do commercio hat heut eine große Anzahl Kugeln erhalten. Dahin ist es mit uns seit der Brasilischen Charte gekommen! Nur unter Don Miguel giebt es für uns Heil. In den nördlichen Provinzen soll man mehr als je für Silveira seyn, so daß im Falle eines Krieges mit Spanien ein allgemeiner Aufstand zu befürchten ist. Der befehligende General der Span. Grenzarmee ist angewiesen, kein Regiment von derselben zu trennen, und die bisher innegehabten Stellungen ferner beizubehalten.

Vermischte Nachrichten.

Im Königreiche Dänemark sind nun ebenfalls Sammlungen für die Griechen gestattet worden.

Der zweite Bericht des Dresdner Vereins zur Unterstützung der Griechen ergiebt, daß vom 20. Juli 1826 bis zum 21. April 1827 im Ganzen 13,157 Thlr. eingegangen sind. Zur Aufnahme und Erziehung von 35 Griechischen Waisenknaben und 48 Waisenmädchen haben sich Personen aus allen Ständen bei dem Vereine theils gemeldet, theils verpflichtet, und ganz vor kurzem sind in Folge dessen bei dem Rektor Humann in Strehla, dem Major und Ritter Freiherrn von Rango auf Amalienburg und dem Konrektor Dr. Baumgarten-Crusius in Dresden, drei Griechische Knaben untergebracht worden, von denen zwei Neffen des hingerichteten Patriarchen sind. Auch ein verwaistes Mädchen, welches mit diesen Knaben zugleich aus Griechenland gekommen, hat eine Freistatt bei der verwittweten Frau Gräfin Schönburg-Rochsburg gefunden. 1,109 Personen haben sich zu fortdauernden Beiträgen unterzeichnet.

Neulich belangte ein Pariser Arzt, Doktor Sellier, einen Bäcker, den er an der Gicht behandelt, weil er ihm seine Rechnung von 1200 Fr. nicht bezahlen wollte. Das Gericht setzte die Kosten auf die Hälfte herab, aus dem Grunde, weil der Doktor den Patienten nicht geheilt hatte.

Kürzlich traten mehrere evangel. Familienväter aus Büren zusammen, und wandten sich in einer schriftlichen Vorstellung an den Bischof zu Paderborn, mit der Bitte: ihnen für den etwa drei- bis viermal im Jahr Statt habenden Gottesdienst den Gebrauch einer kathol. Kirche zu verstatten! Der hochwürdige Bischof Clemens (Freiherr von Ledebur) hat dem Anliegen sogleich genügt, und die ehemalige Jesuitenkirche zu Bühren zu diesem Gottesdienst den Evangelischen angewiesen.

Der neuernannte Bischof und Erzbischof Boll zu Freiburg wurde gegen Ende Juni nach Carlsruhe berufen, und ist, reichlich für seine künftige Würde beschenkt und ausgestattet, wieder nach Freiburg zurückgekehrt. Er ist bereits über 71 Jahr alt. Unter den neuen Domherren nennt man auch den durch seine Einleitung in die Bücher des alten und neuen Testaments bekannten Professor Hug von Freiburg.

Mehrere Schweizer-Kantone und ein großer Theil von Ober-Italien, Verona, Bovolone, Zevio rc., haben im Anfange d. M. sehr von Regengüssen und Hagelwettern gelitten; die Obsterndte ist an vielen Orten ganz vernichtet, die Weinberge sind beschädigt, auch an Gebäuden ist viel Schaden geschehen, und auf dem Züricher See versank ein Schiff. In der Schweiz waren die Hagelstücke so groß, daß man eine Menge erschlagener Krähen und anderer Vögel auf den Feldern fand. In Zug will man während eines solchen Unwetters in der Nacht vom 3. auf den 4. Erdstöße verspürt haben. Ein fürchterlicher Sturm hatte den See über einen Theil der Stadt getrieben; bemerkenswerth ist, daß der Sturm nur etwa eine Stunde dauerte, und sich nicht über drittehalbtausend Fuß von der Erde erhob denn auf dem 2625 Fuß hohen Gaisboden, am Zugersee, wurde von dem Sturm nichts bemerkt.

Auflösung des Logogryphs im vor. Stück dieser Zeit.
Ehe. — Wehe.

Charade.

Der ersten Sylbe wen'ge Zeichen
An Zahl und Form der Zweiten gleichen,
Und keine, stehet sie allein,
Wird einer Deutung fähig seyn;
Jedoch zusammen sie genommen,
Ob vorwärts oder umgekehrt,
Wird an den Tag das Ganze kommen,
Das, wenn uns Unheil widerfährt,
Gleich einem gottgesandten Geist
Uns dem Verderben stets entreißt.

Termin= oder Schreibkalender für das Jahr 1828 auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 sgr. zu haben in
der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Bekanntmachung.

Mehrere Effekten, bestehend in verschiedenen Meubles, Silberzeug, einigen Ringen, Betten und einem kleinem Weinvorrath in Flaschen sollen im Wege der Auktion gegen baare Bezahlung verkauft werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 3ten September cur. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Landgerichts=Referendarius v. Randow hier Nro. 81. am alten Markte anberaumt, wozu Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Posen den 20. August 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal=Citation.

Ueber die Kaufgelder des hierselbst belegenen, zur Wladislaus v. Gurowskischen Liquidationsmasse gehörigen Sapieha=Platzes, ist der Liquidationsprozeß eröffnet worden, und wir haben zur Liquidation etwaniger Forderungen Termin auf den 3ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts=Referendar Hahn in unserm Partheienzimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannten Gläubiger vor, um sich in diesem Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte einzufinden, und ihre Forderungen zu liquidiren, widrigenfalls der Ausgebliebene mit seinen Ansprüchen präkludirt, und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Denjenigen Gläubigern, denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz=Commissarien Hoyer, Boy, v. Gizycki und Petersson in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information zu versehen sind.

Posen den 14. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal=Vorladung.

Auf den Antrag des Eigenthümers des im Schrodaer Kreise belegenen Guts Mszyczyn, Hyacinth v. Zakrzewski, werden die unbekannten Erben der Sophia v. Ostrowska geb. v. Grabowiecka, namentlich der Casimir und Michael v. Borzęcki oder deren Erben, so wie alle diejenigen, welche an die Rubr. II. No. 1. auf Mszyczyn ex Inscriptione des Grod zu Posen vom Montag nach Mariä Heimsuchung 1679 und ex decreto vom 7. April 1798 für die gedachten Sophia v. Ostrowska geb. v. Grabowieckaschen Erben protestando eingetragene Post von 2200 Fl. poln. nebst Zinsen ad alterum tantum an den Eigenthümer des gedachten Guts als Eigenthümer, Cessionar, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, in dem auf den 3ten November cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichtsrath Hebdmann in unserm Instruktions=Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz=Commissarien Mittelstädt und Jakoby in Vorschlag gebracht werden zu erscheinen, ihre Ansprüche nachzuweisen und zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Post präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung dieser eingetragenen Protestation verfügt werden wird.

Posen den 5. Juli 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Curators der Kaufmann Andreas Wisniewskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse, soll das zum Nachlasse des rc. Wisniewski gehörige, hier am Markte unter Nro. 86. belegene, im vorigen Jahre auf 6689 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Steinhaus, meistbietend verkauft werden. Die Bietungs-Termine stehen auf

den 1sten August cur.,
den 2ten Oktober cur. und
den 4ten December cur.,

Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserem Instruktions-Zimmer an.

Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die dem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger Stanislaus und Vincent Gebrüder Rutkowski, der Hypolit Masurowicz und die Gebrüder Casimir und Joseph Małędowicz, zur Wahrnehmung Ihrer Gerechtsame in den gedachten Terminen vorgeladen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Posen den 17. April 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Nachlaß-Masse des im Jahre 1808 zu Bomst verstorbenen Probst Casimir Ollrych, die in 40 Rthlr. besteht, in dem am 5. Oktober hier vor dem Hrn. Landgerichtsrath v. Bajerski anstehenden Termine ausgeschüttet werden. Dies wird in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. allgemeiner Gerichts-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Meseritz den 9. Juli 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des Ministers Staatssekretairs Stanislaus v. Breza, ist auf den Antrag der Gläubiger der Conkurs eröffnet worden. Es werden daher nachstehende, dem Wohnorte nach unbekannte Realgläubiger von Swiątkowo, Uscikowo und Kaczkowo als:

1) die Theresia v. Gozimierska,
2) der Franz v. Suchorzewski,
3) die Wittwe Polichnoska,
4) die Wittwe v. Dubowicz,
5) die Susanna v. Cienska,
6) die Theodora v. Krzycka;

von Samoklęsk,

7) die Wintergrünschen Erben,

und

von Dąbrowo,

8) die Gebrüder Pii Montis,
9) die Geschwister v. Raczynski

vorgeladen, in dem auf

den 7ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Herrn Schneider hieselbst angesetzten peremtorischen Termine, zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, und nachzuweisen, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gnesen den 31. Mai 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Da mehrere Namens Füller in Berlin wohnen, diese aber nicht meine Söhne sind, ich auch ersteren die schärfende Apparate zu Streichriemen, so wie die Verfeinerung der neuen Rasirmesser nicht gelehrt habe, so bemerke ich hiermit, daß ich Christian Martin Füller heiße und in der Heiligen-Geist-Straße No. 47. in Berlin in meinem eigenen Hause wohne.

Zu verkaufen.

Der auf der Bergstraße unweit des alten Markts sub Nro. 274. geschmackvoll eingerichtete Garten,

auf welchem keine Schulden haften, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Darin befinden sich 110 Stück fruchttragende Obstbäume von den besten Gattungen, eine schöne Kegelbahn, ein massives Haus, Stallung, Remise und ein Brunnen auf dem Hofe, so wie auch ein Bauplatz. Kaufliebhaber erfahren das Nähere daselbst oder bei dem Eigenthümer auf der Jesuiterstr. No. 219. in Posen.

Um unser großes Weinlager möglichst zu verkleinern, haben wir die Preise bedeutend heruntergesetzt, und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein sowohl in großen, als kleinen Gebinden hiedurch bestens. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

2500 Oxhft. rund und ovale Stückfässer von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 18, 20, 21, 38 und 45 Oxh. Inhalt, offeriren wir hierdurch zum Verkauf, mit Versicherung sehr billiger Preise, und bemerken, daß ein großer Theil derselben noch mit Wein belegt ist. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 23. August 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	20	—	—	—	—
Roggen	1	15	—	1	8	9
große Gerste	1	5	—	1	8	—
kleine	1	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	20	8
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	—	—	1	10	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste	1	5	—	1	3	9
kleine	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	23	9
Das Schock Stroh	7	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	27	6

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 24. August 1827.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{1}{4}$	102
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	101	$100\frac{3}{4}$
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88	$87\frac{3}{4}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	88	$87\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	$102\frac{1}{4}$	102
Königsberger do.	4	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{8}$
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$28\frac{1}{4}$	$27\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	$92\frac{3}{8}$
dito dito B.	4	$88\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{3}$
Grofsh. Posens. Pfandbriefe	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito	4	$103\frac{2}{3}$	—
Schlesische dito	4	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$
Pommer. Domain. do.	5	$106\frac{5}{8}$	$106\frac{1}{4}$
Märkische do. do.	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ostpreuss. do. do.	5	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	$46\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark	—	$47\frac{1}{2}$	47
do. do. Neumark	—	$47\frac{1}{2}$	47
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$20\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{1}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Posen den 28. August 1827.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. August 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	10	—	1	12	6
Roggen	1	3	6	1	4	—
Gerste	—	28	—	1	—	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen	1	3	6	1	5	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	7	6	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	17	6	3	20	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—